



um 1914

Alte Ottendorfer Str. 4

Flurst.-Nr. 62

Erbaut vermutlich um 1870 als Folgebau, Schmiede im Ort bereits 1664 erwähnt

1838 – Nr. 46

1949 – Ottendorfer Str. 46

1964 – Ottendorfer Str. 4

1999 – Alte Ottendorfer Str. 4

Eigentümer/Besitzer/Schmiede

.....

1664 – Christoph Haupt

1681 – George Gneuß,

1704 – Martin Gneuß, Schmied

1734 – Martin Gneuß, jun. Schmied

1793 – Johann Christian Gneuß, Hufschmied

1834 – Johann Gottfried Großmann

1872 – Johann Gottfried Probst,

1872 und 1880 – 1889 Schulvorstand,
Schulgeldeinnehmer und Schulrechnungsführer

1894 – Friedrich Wilhelm Große

1894 – Johann Carl Leuthold

1894 – Gustav Bernhard Seifert

1896 – Alwin Martin Schurig

1897 – Ernst Emil Berger

1914 – 1919 Gemeindeältester

1919 – 1926 Gemeindevorstand und

Bürgermeister



um 1970

1928 – Hans Walther Wilhelm Vogel (Sen.)

1933 – 1935 Gemeinderat

1951 – Walter Vogel (Jun.)

1991 – Gerold Beck

2019 – neuer Eigentümer (NN)

Eine Schmiede gab es bereits im 16. Jahrhundert, höchstwahrscheinlich auch auf diesem Grundstück. Die Schmiedemeister waren im Ort sehr angesehen und prädestiniert für öffentliche Ämter. Namentlich bekannt sind die Schmiede ab 1664. Sehr lange, von 1681 bis 1834, war die Schmiede im Besitz der Familie Gneuß.

Johann Gottfried Probst tauchte erstmals in Gemeindeaufzeichnungen im Jahr 1872 auf. Er war bis 1894 neben seiner Arbeit für das Läuten der Kirchenglocken verantwortlich. Unter seiner Regie entstanden um 1882 das Stallgebäude sowie 1890 ein Anbau für den Blasebalg und ein Beschlagschuppen.

Emil Berger wurde erstmals als Schmied 1898 erwähnt. 1925 ließ er die Schmiede bis auf Scheunenhöhe aufstocken und neuen Wohnraum entstehen. Er war langjähriges Mitglied im Männergesangsverein, Schulvorstand und seit 1914 Gemeindeältester. Nach dem Ausscheiden des damaligen Gemeindevorstandes Karl Meißner führte er ab Februar 1919 kommissarisch die Geschäfte als Gemeindevorsteher und wurde im November 1919 offiziell von den Gemeindevertretern gewählt. Ab 1925 galt die offizielle Bezeichnung

„Bürgermeister“. Emil Berger verstarb plötzlich im Dezember 1926. Nach seinem Tod wurde bekannt, dass er ein erhebliches Defizit in der Gemeindekasse hinterlassen hatte.

Sein Grundstück wurde mit einem sog. Arrest (ähnl. Grundschuld) belegt und 1928 durch seine Witwe an Walther Vogel verkauft.

1951 übernahm Walter Vogel (jun.) als Schmiedemeister die Hufschmiede seines Vaters.

Walther Vogel (sen.) lebte bis zu seinem Tod im Jahr 1965 in der Schmiede.

Zu seinen Werken gehörte der Ersatz der 1958 durch Hochwasser zerstörten Auenbrücke. 1973 sanierte Walter Vogel gemeinsam mit Klempnermeister Rudolf Vogel die Turmspitze der Medinger Kirche.

Walter Vogel musste aus gesundheitlichen Gründen 1989 seine Schmiede aufgeben. 1991 wurde die Schmiede als Bauschlosserei von Gerold Beck, dem Neffe von Walter Vogel, wiedereröffnet. In der Werkstatt fertigt er Geländer, Stahltüren, Fenstergitter und andere Bauteile und führte Reparaturarbeiten aus. Die Hufschmiede gab es in ihrer Art nicht mehr, aber der Betrieb war bis zur Geschäftsaufgabe infolge schwerer Krankheit 2017 die einzige Bauschlosserei mit Schmiede in Medingen.

2019 erfolgte ein Eigentümerwechsel.



1951 - Walther Vogel mit Sohn Walter u. einem Lehrling